

## Erfahrungsbericht Auslandssemester Recife Winter 2016

Die Geographie vertritt das Reisen und erweitert den Gesichtskreis nicht wenig. Ohne sie bleibt man, was man auch gelernt haben mag, beschränkt, begrenzt, beengt. Nichts bildet und kultiviert den gesunden Verstand mehr als Geographie.

**Immanuel Kant**

Unter diesem Motto, Neues zu erkunden und andere Forschungsansätze und Praktiken der Geographie kennenzulernen, brach ich zu einem Auslandssemester auf. Mein Ziel: Recife, eine Großstadt mit circa 1,6 Millionen Einwohnern die im Bundesstaat Pernambuco im Nordosten Brasiliens liegt.

Eine Stadt die durch ihren Facettenreichtum und ihre Unterschiede auch mich in den Bann gezogen hat. Gibt es neben einem historischen Stadtkern mit Kolonialbauten keinen Kilometer weiter genau das Gegenteil, mit Hochhäusern direkt am Meer.

Neben den sicheren, sauberen Hochhäuser-Wohnvierteln der Reichen gibt es auch noch den Ursprung von Straßenverkäufern und Märkten. Ein preiswertes Bussystem welches die ganze Stadt abdeckt, jedoch äußerst selten nach Fahrplan funktioniert ermöglicht es die Stadt zu erkunden. Egal ob im Supermarkt oder Bus, überall finden sich kommunikative Brasilianer die an Ausländern interessiert sind und gerne ein unverbindliches Gespräch führen.



### Ankunft

Zu Beginn wurde ich in der Stadt herzlichst aufgenommen und von meiner Patin am Flughafen abgeholt. Die Universität bietet ein sogenanntes Patennetzwerk an und teilt circa einen Monat vor Semesterbeginn die Kontaktdaten mit. Darüber hinaus gibt es in der Woche vor dem Semesterbeginn eine Einführungswoche für alle ausländischen Studenten.

### Wohnungssuche

Der einzige Aspekt der meinen anfänglichen Aufenthalt ein wenig erschwert hat waren die Gegebenheiten bei der Wohnungssuche. Die Suche gestaltete sich schwieriger als anfänglich von der einheimischen Bevölkerung behauptet wurde. Ich bin bewusst losgeflogen ohne bereits ein Zimmer in Aussicht zu haben. Aus der Ferne erschien es mir schwer einzuschätzen welche Stadtteile sicher sind und welche im Gegenschluss eher als Wohngegend gemieden werden sollten. Eine Art Studentenwohnheim, wie man es aus Innsbruck kennt, gibt es hier nicht. Des Weiteren liegt die Universität nicht im Stadt-

zentrum. Abhängig von der Wohnlage und dem Verkehr kann man schnell mal über eine Stunde Bus fahren.

Während meiner Wohnungssuche konnte ich bei meiner Patin wohnen. Ich erhielt sehr viel Hilfe und Unterstützung von ihr auch in Bezug auf die Informationen zu den Wohnvierteln. Das Suchen und Abwägen hat sich gelohnt. Am Ende habe ich eine WG in der Nähe von der Universität gefunden, sodass ich nicht auf den Bus angewiesen war. Besonders wichtig bei der Suche war mir, eine Wohnung zu finden in der ich meinen Alltag mit einheimischen Studenten teile. Schlussendlich zog ich in eine WG mit drei brasilianischen Mitbewohnerinnen. Dadurch habe ich einen guten Einblick in die Kultur erhalten. Ebenfalls hat mir das Zusammenleben mit nur portugiesisch sprechenden Mitbewohnerinnen enorm geholfen meine eigenen Sprachkenntnisse weiter auszubauen. Ich war gezwungen die Sprache zu sprechen und so zu lernen.

## **Universität**

Mein Auslandssemester absolvierte ich an der Universidade Federal de Pernambuco (UFPE) im Fach Geographie. Die Mitarbeiter des Instituts haben mich von Beginn an freundlich willkommen geheißen und ich hatte genügend Ansprechpartner für anfängliche Fragen. Die ersten zwei Wochen waren eigentlich nur mit Behördengängen und vielen Formalitäten verbunden. Da war ich doch recht froh und dankbar, dass mir geholfen wurde. Anschließend, nachdem die ganze Bürokratie endlich erledigt war, fingen auch schon die Vorlesungen an.

Das System hier ist doch recht anders als in Innsbruck. Die Strukturen erinnern mehr an ein Schulsystem. In allen Kursen herrscht Anwesenheitspflicht und das Konzept der Kurse erweckt den Eindruck von Seminaren. In den meisten Kursen mussten in Gruppenarbeiten Vorträge erarbeitet werden. Manche Professoren gaben auch immer wieder eine Art Hausaufgabe auf. Das konnte zum Beispiel das Lesen eines Textes sein, über den dann in der nächsten Stunde debattiert wurde.

Bei der Wahl meiner Kurse habe ich mit darauf geachtet Kurse zu wählen, die auch Exkursionen anbieten, damit ich die Chance hatte mehr vom Land zu erkunden. Generell werden hier im Fach Geographie mehr Exkursionen angeboten, als es bei uns üblich ist. Darüber hinaus verzeichnen die Exkursionen auch einen hilfreichen Beitrag beim besseren Kennenlernen der Mitstudierenden.

Allgemein ist das strikte System hier weniger ausgebaut. Vorlesungen können kurzfristig doch nicht stattfinden und die Pünktlichkeit der Professoren entspricht deutlich der von südlichen Ländern. Mit der Zeit gewöhnt man sich aber auch daran und wundert sich, wenn ein/e Professor/in nur 15min zu spät kommt.

Das Universitätsgelände ist wirklich wie ein Campus. Im Restaurant der Universität kann für umgerechnet einen Euro Frühstück, Mittagessen und Abendessen zu sich genommen werden. Zusätzlich bieten viele Stände typisch brasilianische Snacks für wenig Geld an. Die einheimischen Studenten verbringen gerne und schnell mal den ganzen Tag nur auf der Uni.

Immer wieder wurde mir von Einheimischen ans Herz gelegt, im Dunklen nicht alleine über das Universitätsgelände zu laufen, da es trotz Sicherheitspersonals immer wieder zu Vorfällen kam. Ich fühlte mich jedoch immer sehr sicher und passiert ist mir auch nichts!



Ich muss zu meinem Aufenthalt in Brasilien sagen, dass er äußerst stark von der politischen Situation und Stimmung im Land beeinflusst wurde. Am deutlichsten wurde es bei meinem Studienverlauf. Zuerst fing alles mit Demonstrationen in der Stadt an. Später fanden diese auch an der Universität statt. Zuerst streikten die Professoren immer mal wieder für einen Tag, später besetzten die Studenten die Gebäude der Institute und anschließend auch das Gebäude mit den Hörsälen. Nach vielem Hin und Her, mit der großen Ungewissheit ob die Kurse wieder stattfinden oder die Professoren letztendlich in einen längeren Streik treten, sollten die Professoren über weitere Streikmaßnahmen abstimmen. In der Versammlung wurde letzten Endes für einen unbefristeten Streik der Professoren gestimmt. Zusätzlich wurde der aktuelle Veranstaltungskalender für ungültig erklärt. Für knapp zwei Monate blieb ungewiss wie es weiter geht, und ob die Kurse irgendwann wieder anfangen würden. Die Aussagen änderten sich jeden Tag. Folglich war die Zeit für mich mit viel Warten verbunden.

Glücklicherweise konnte ich mich mit meinen Professoren einigen und meine Kurse durch das Einreichen von schriftlichen Arbeiten oder dem Halten eines Vortrags abschließen.

### **Sprache**

Ich glaube, ein Grund weshalb nur wenige Studenten den Schritt wagen ein Auslandssemester in Brasilien zu absolvieren ist die Sprache. Kaum einer lernt heute in der Schule Portugiesisch!

Als ich mich für das Auslandssemester beworben habe, sprach ich kein einziges Wort Portugiesisch. Dennoch hielt mich diese Gegebenheit nicht von meinem Vorhaben ab.

Nachdem ich meine Zusage erhalten hatte, belegte ich einen Expresskurs an der Fachhochschule in Innsbruck. Doch selbst danach waren meine Kenntnisse eher ausreichend für einen Urlaubsaufenthalt. Die ersten Wochen in Recife waren schwer. Ich verstand wenig, die Aussprache war anders als gewohnt und für mich wurde viel zu schnell gesprochen. Meine Verständigung beruhte auf wenigen

Worten gepaart mit Händen und Füßen. Menschen die Englisch sprechen traf ich sehr selten. Äußerst hilfsbereite Menschen traf ich im Gegensatz viele und ich fühlte mich irgendwie sehr wohl.

An der Universität wurde ein Sprachkurs für Austauschschüler angeboten. Die Notwendigkeit die Sprache zu sprechen und der dauerhafte Input auf Portugiesisch halfen schnell die Sprache zu erlernen. Darüber hinaus wurde das Sprachvermögen durch das Lesen von Texten für die Vorlesungen oder durch zu leistende Beiträge deutlich erweitert.

## Freizeit

Die Freizeitgestaltung hier unterscheidet sich deutlich von der in Innsbruck. Das liegt zum größten Teil auch mit an den dauerhaft hohen Temperaturen. Wenn es regnet bedeutet dies automatisch, dass eine zuvor getroffene Verabredung nicht stattfindet. Mit anderen Worten, wenn es regnet bleibt man Zuhause.

Sport wird hauptsächlich nur im Fitnessstudio betrieben und das Beitreten in einen der wenigen Unisportkurse ist mit viel Bürokratie (Ärztliches Attest...) verbunden. Ebenfalls sind die Studenten hier in Ihrer Freizeit weniger unternehmensfreudig als Studenten in Österreich.

Die Freizeit wird oft daheim mit dem Schauen von TV-Serien oder mit Feiern am Abend verbracht. Die Wochenenden, besonders der Sonntag ist Strandtag. Der Strand von Recife selbst ist an einem Sonntag stark besucht. Umliegende Strände sind in meinen Augen schöner, da sie auch zum Schwimmen geeignet sind. In Recife ist das „richtige“ Baden nicht möglich, da die Anzahl der Haiangriffe in den vergangenen Jahren gestiegen ist. Dennoch findet sich eigentlich immer was zu unternehmen. An den Wochenenden ist die Altstadt mit Leben gefüllt und viele interessante Museen befinden sich in der Stadt. Ausgelassen feiern die Brasilianer gerne in einer netten Runde bei Bier, dem ein oder anderem Caipirinha und Musik.

Über das Wochenende Brasilien zu erkunden ist eher schwieriger, da das Land doch sehr groß ist und man schnell mal einen Tag nur für An- und Abreise braucht. In Kombination mit einem Feiertag ist dies aber gut möglich. Das Hinterland bietet mit dem Sertão und der Caatinga einen landschaftlich sehr interessanten Kontrast.



## Abschluss

Das Eintreten vieler unerwarteter Ereignisse hat meinen Aufenthalt geprägt. Trotz der besonderen Umstände hatte ich eine unvergessliche Zeit mit vielen schönen Momenten in Recife. Ich bin fest davon überzeugt, dass ich viel von dieser Zeit mitgenommen habe. Empfehlen kann ich jedem, diesen Schritt zu wagen und die Ängste gegenüber der Sprache zu überwinden. 😊

Judith Schäfermolte  
Auslandsaufenthalt: August – Dezember 2016  
E-Mail: judith.schaefermolte@student.uibk.ac.at